

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 h., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 A 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 h.
Reklame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrensdorf, Bretinig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 145.

Dienstag, den 8. Dezember 1903

55. Jahrgang.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Hauswalde Blatt 55 auf den Namen der Helene Ottilie verehel. Leuthold, geb. Hartmann eingetragene Grundstück, Häuslernahrung, soll am 28. Januar 1904, vormittags 1/10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 17,3 Nr groß und auf 6000 M geschätzt. Das Wohngebäude darauf hat 5600 M Brandversicherungssumme. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 4. November 1903 verlaubarnten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Jedem, der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Pulsnitz, den 5. Dezember 1903.

Königliches Amtsgericht.

Neueste Ereignisse.

Von Interesse sind die Urteile der Wiener Blätter über die deutsche Thronrede.

Fünf französische Kriegsminister haben sich gegen die Revision des Dreyfusprozesses ausgesprochen. In Namslau (Schlesien) entgleiste ein Güterzug, wobei 3 Beamte schwer verletzt und eine Frau getötet wurden.

Nach einer 14 Monate andauernden Obstruktion ist in Ungarn ein parlamentarischer Friede zu Stande gekommen.

Das Allgemeinbefinden des Zaren soll nicht das beste sein, der Zar sei sehr nervös und sehr abgespant.

Eine internationale Ausstellung „Die Kinderwelt“ ist am Sonnabend in Petersburg eröffnet worden. China ist plötzlich wieder reformlustig geworden, in einem Edikt wird die Reorganisation aller Truppenkörper angeordnet.

Persönliches und Unpersönliches von der Staatsberatung.

Die Debatte über den Etat ist zu Ende, nachdem vier lange Tage viel lange Reden gehalten waren. Glücklicherweise ist er in dem mitterlichen Schoße der Finanzdeputation gelandet, und beide haben, wenn sie die Unmenge der vorgebrachten Einzelwünsche einer genauen Beachtung würdigen, fürs erste ein schönes Stück Arbeit vor sich.

Die gesamte Beratung des Budgets stand unter dem Einfluß der Ertrede des Finanzministers Dr. Rüger, ja vielleicht kann man sagen, unter dem Einfluß seiner Persönlichkeit. Erzählte doch der Abgeordnete Dr. Spieß unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses, daß er von dem Herrn Finanzminister — geträumt habe. Der Minister sei ihm auf dem Bahnhofe in Birna begegnet, allwo er sich höchst unbescheiden über die dortigen Bahnhofsverhältnisse geküßelt hätte. Der Abgeordnete bedauerte, daß sein Traum nicht in die zwölf Nächte gefallen ist. Doch das nebenbei.

Der Finanzminister hat sich durch die Politik rückhaltloser Offenheit einen Erfolg errungen, der ihn mit einem Schlage populär gemacht hat. Er hat durch die schonungslose Bloßstellung der gemachten Fehler den Abgeordneten „den Wind aus den Segeln genommen“ und sich statt dessen mehr wie ein warmes Vertrauensvotum aus ihren Reihen geholt. Die Rede des Ministers erweckte allgemein die Ueberzeugung, daß zielbewusste, beharrliche Arbeit, unbedingter Wille und strenge Disziplin fortan die Leitsterne unserer Finanzpolitik sein werden. Unser neuer Finanzminister besitzt zweifellos nicht allein die Fähigkeit, um unserer „Finanznot“ zu steuern, sondern er ist auch ein Mann von ausgeprägtem Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl.

Die große Ertrede des Ministers war ein Meisterstück, inhaltlich wie formell. Dr. Rüger gehört offenbar nicht zu den Anhängern des bekannten Wortes seines Kollegen Richelieu, der da meinte, die Sprache sei dazu da, die Gedanken zu verbergen. Er liebt es nicht, viel zu reden und nichts zu sagen. Auf den Inhalt seiner Ertrede an dieser Stelle einzugehen, erübrigt sich, da sie als bekannt

vorausgesetzt werden darf. Aber über die Art des Vortrages ließe sich vielleicht einiges sagen. Der Finanzminister spricht im allgemeinen gleichmäßig, leidenschaftslos, selten mit erhobener Stimme, aber niemals trocken. Er unterstützt seine Rede weder durch „bedeutende“ Armbewegungen, noch macht er Miene, seinen Bleistift als Wurfspieß zu benutzen, aber er schattiert seine Sätze in überaus feiner Weise. Jedoch! Als ein wie ausgezeichnete Parlamentsredner sich der Minister auch immer erwiesen hat — auch er hat eine Achillesferse. Der Abgeordnete Dr. Vogel verteidigte sich gegen den ihm vom Minister gemachten Vorwurf, daß der Geist des Jahres 1901 noch in ihm lebendig zu sein scheine, in höchst wirkungsvoller Weise, indem er den Minister gewissermaßen mit seinen eigenen Worten schlug. Auch in einem anderen Punkte versuchte Dr. Vogel, den Minister aus Stille zu führen, allerdings mit weniger Erfolg. Dr. Rüger hat bekanntlich den sächsischen Staat mit einem jungen Manne verglichen, der es, im Vertrauen auf den guten Ruf und die Kreditfähigkeit seines Hauses verlernt hätte, seine Ausgaben mit seinen Einnahmen in Einklang zu bringen. Dr. Vogel zog aus diesem Gleichnis einige Konsequenzen und fragte satirisch, welche Pflicht wohl dem Vater dieses jungen Mannes (das wäre in diesem Falle das sächsische Volk) obgelegen. Der einsichtige Vater hätte ihn wohl schließlich unter Kuratel stellen sollen usw. Es ist wohl ausgeschlossen, daß Dr. Rüger diese Schlussfolgerungen nicht selbst gezogen hat, bevor er seine Rede hielt. Begab er sich mit einer gewissen Absichtlichkeit doch am Donnerstag wiederum auf das Gebiet der Gleichnisse, als er von der Einkommensteuer sprach.

Sieht man sich nach anderen Rednern um, die durch besondere Eigenart in der Debatte hervorgetreten sind, so wäre an erster Stelle der Abgeordnete Entke-Weipzig zu nennen. Seine Ausführungen sind stets lebendig, impulsiv, weil er aus dem praktischen Leben schöpft. Dazu kommt erregte der Abgeordnete durch seine „Erklärung“ zu der an den König gerichteten Adresse. Wenn er aus dem allgemeinen Unwillen seiner Wählererschaft, der bereits in unzweifelhafter Weise zu Tage getreten ist, die einzig mögliche Schlussfolgerung zieht, wird er jedenfalls nicht allzu lange mehr den Platz am hinteren Fenster zieren.

Viel beobachtet wurden auch die Ausführungen des Abgeordneten Günther-Blauen, denen damit allerdings, wie Vizepräsident Ditzsch meinte, zu viel Ehre geschehe. Die Haltung des der freisinnigen Volkspartei angehörenden Abgeordneten während der Debatte wirkte in mehr wie einer Beziehung befremdend. Das unliebsamste Aufsehen im ganzen Lande aber erregte der Abgeordnete durch seine „Erklärung“ zu der an den König gerichteten Adresse. Wenn er aus dem allgemeinen Unwillen seiner Wählererschaft, der bereits in unzweifelhafter Weise zu Tage getreten ist, die einzig mögliche Schlussfolgerung zieht, wird er jedenfalls nicht allzu lange mehr den Platz am hinteren Fenster zieren.

Von den Gegenständen, die am meisten debattiert wurden, beansprucht die Reichsfinanzreform ein besonderes Interesse. Bei aller Vorsicht, die der Finanzminister bei seinen Äußerungen über die Berliner Konferenz anwandte, schien doch durchzuklingen, daß sich die Herren der staatlichen Finanz über die Erhöhung einer Tabak- und Biersteuer unterhalten hätten. Am Donnerstag erfolgte dann freilich das Dementi; aber, setzte der Minister hinzu, die Finanzminister müßten ihr Handwerk schlecht verstehen,

wenn sie dem Tabak nicht stets ihre „liebvolle“ Sorgfalt zuwenden. Man wird also immerhin gut tun, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß Tabak und Bier werden bluten müssen, um den schaffenden Reichsgeldbeutel etwas aufzubessern.

Die Staatsberatung hat gezeigt, daß auf unsere Finanzen zum mindesten der Ausdruck zerrüttet nicht mehr anwendbar ist; sie hat ferner gezeigt, daß an der Spitze unserer Finanzverwaltung ein Mann steht, der des Vertrauens der Kammer und des Landes in vollem Maße würdig erscheint. Mit diesen beiden immerhin erfreulichen Tatsachen müssen wir uns vorläufig zufrieden geben.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Um wiederholt ausgesprochenen Wünschen unserer Abonnenten, im besonderen der Land-Abonnenten nachzukommen, hat sich die Schriftleitung des Amts- und Wochenblattes entschlossen, ein in allen Kreisen gern geliesenes Wochblatt unter dem Namen „Humoristisches Wochenblatt“ der Zeitung beizulegen. Das „Humoristische Wochenblatt“ wird von heute an alle 14 Tage erscheinen. Die bis jetzt monatlich einmal beigelegte landwirtschaftliche Beilage kommt in Wegfall, dafür wird in den Spalten des Wochenblattes unter der Rubrik „Landwirtschaftliches“ den Sonderinteressen der Landwirtschaft nachgekommen werden. Möge diese neue Beilage freundliche Aufnahme finden und zu weiterem Abonnement anspornen.

Die Doppelfahrtarten vierter Klasse, die seit einiger Zeit von der preussischen Staatsbahnverwaltung verausgabt werden und die zur Hin- und Rückfahrt am Lösungstage gelten, sollen laut „Berl. Tagbl.“ eine Geltungsdauer von zwei Tagen erhalten, die mit dem Tage der Lösung beginnt und um Mitternacht des nächstfolgenden Tages erlischt. Diese Neuerung tritt bereits in dieser Woche in Kraft. Die alten Karten werden aufgebraucht, gelten aber ohne weiteres auf zwei Tage.

Von der kleinen nützlichen Vogelwelt sind in der kalten Jahreszeit bei uns zurückgeblieben, Finken, Meisen, Amseln, Haubenlerchen etc. Sie alle sind dankbar, wenn sie im Winter, wenn alles verschneit und die kleinen Bäche zugefroren sind, etwas Futter finden, wie es für sie paßt. Weizen, Hafer und Stroh sowie Wehlwürmer, schmale Streifen rohen Fleisches und ungegallenes rohes fettes Schweinefleisch, letzteres an Bäumen aufgehängt, sind Vorkommen für die Vögel. Brot und Kartoffeln dagegen sind den Vögeln schädlich; dieses Futter erzeugt Kolik und bringt den Tieren häufig den Tod. Viel gutes Futter für die Vögel ist auch im Heusämg enthalten.

Sternschnuppenfälle werden vom 10. bis 12. Dezember, so weit der Mondschein nicht stört, zu beobachten sein. Es sind dies die Leoniden, deren scheinbarer Ort des Ausgangspunktes rechts vom Castor in den Zwillingen gelegen ist.

Zur Ausführung des Gesetzes, die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben betreffend, verordnet das königliche Ministerium des Innern folgendes: Die Beschäftigung eines Kindes ist nur gestattet, wenn dem Arbeitgeber — nach vorangegangener schriftlicher Anzeige bei den Ortspolizeibehörden — die vorgefertigte Arbeitskarte eingehändigt worden ist. Die Arbeitskarten sind von den Ortspolizeibehörden auszustellen. Die Ausstellung setzt voraus, daß der gesetzliche Vertreter des Kindes den erforderlichen Antrag stellt oder ihm zustimmt, oder, daß die Gemeindebehörde die Zu-



himung ergänzt hat. Die Aushändigung der Arbeitskarte hat nicht an das Kind, für das sie bestimmt ist, sondern nur an den gesetzlichen Vertreter desselben oder an den Arbeitgeber erfolgen. Die Aufsicht über die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes, wie auch der ministeriellen Verordnung, ist neben den Gewerbepolizeibehörden den hiermit beauftragten Gewerbeaufsichtsbeamten übertragen. Den letzteren steht bei Ausübung dieser Aufsicht das Recht zu jederzeitiger Revision der gewerblichen Betriebe zu. In Privatwohnungen, in denen ausschließlich eigene Kinder beschäftigt werden, dürfen Revisionen während der Nachtzeit vorgenommen werden, wenn Tatsachen vorliegen, die den Verdacht der Nachtbeschäftigung dieser Kinder begründen.

Die Vereinigung der Saalhäuser Sachsens, vor fünf Monaten erst gegründet anlässlich des Sächsischen Gastwirtstages in Freiberg, zählt heute bereits 522 Mitglieder.

Für den Monat November 1903 sind behufs Vergütung der von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betr. Lieferungsverbände im Monat Dezember 1903 an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangenden Marschfouage in den Hauptmarkorten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Bautzen folgende Durchschnitte der höchsten Fouagepreise mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

Table with 3 columns: Hefe 50 Kilo, Heu 50 Kilo, Stroh 50 Kilo. Rows include Bittau, Bautzen, Ramenz, and Wbau with prices in Pfennigs and Marks.

Für den Ort „Elster“ hat das königliche Ministerium des Innern die Schreibweise „Bad-Elster“, also mit dem Bindestrich, genehmigt. Sie wird auch im bahnamtlichen Verkehre so angenommen, worauf wir besonders hinweisen wollen.

Rönigsbrück. Der bisherige Rats- und Polizeiregistrator Kluge hier ist zum Gemeindevorstand von Oberschlema gewählt worden. Eingegangen waren 118 Bewerbungsgesuche.

Der diesjährige Dresden-er Christmarkt beginnt Freitag, den 18. Dezember, und endet Donnerstag, den 24. Dezember, abends 10 Uhr. Sonntag, den 20. Dezember ist das Feilhalten nur von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends gestattet. An den übrigen Markttagen dürfen die Verkaufsstellen bis abends 10 Uhr offen gehalten werden. Der Christmarkt ist nur zur Erleichterung des Warenabflusses hiesiger Bürger und Einwohner bestimmt. Auswärtigen Händlern ist das Feilhalten nur insoweit gestattet, als sie ein altes Recht hierzu besitzen.

Dresden. Die Ausstellung der „Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst“ erregt in allen kunstgewerblichen Interessenten-Kreisen außerordentliches Interesse. Wie hoch auch auswärts der künstlerische Wert dieser Sache geschätzt wird, geht unter anderem auch daraus hervor, daß die „Decorative Kunst“ in München, sowie „Kunst und Decorative“, der „Studio“, die bedeutendste Kunst-Zeitschrift Englands u. s. w., Sonderhefte mit Abbildungen und Beschreibungen bringen.

Dresden, 4. Dezember. (Die jüngste sächsische Ehefrau.) Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg hat nach der Herikalen „Sächs. Volksz.“ über seine Eheangelegenheit eine zur Verbreitung bestimmte schriftliche Äußerung nach Dresden gelangen lassen, in der er bestätigt, daß von einer Flucht der Prinzessin Alicia nicht die Rede sein könne. Tatsache sei jedoch, daß die Prinzessin Anfang Juni 1903 vor ihrer Abreise allein mit ihrem Kutscher Emilio Benedetti von Schloß Stadelhof aus eine mehrtägige Fahrt, angeblich nach Wien, unternommen habe, was der Anlaß zu allerhand über Nachtredewesen sei. Da auch anderweitige Beziehungen der Prinzessin bekannt geworden seien, habe sich der Prinz veranlaßt gesehen, den Ehecheidungsprozeß einzuleiten, worauf Gegenklage erfolgt sei. Es sei richtig, daß die Prinzessin dem Prinzen finanziell ausgeholfen habe, da er infolge seines Uebertritts zur katholischen Kirche eine Zeitlang auf fremde Hilfe angewiesen gewesen sei. Die Prinzessin habe letzteres gewußt, aber den Prinzen während des Brautstandes wiederholt gebeten, die Verlobung nicht rückgängig zu machen, da sie auf alle Fälle aus dem Hause ihres Vaters loskommen wolle. Die Verlobung sei übrigens nicht, wie behauptet worden, ein Werk der katholischen Geistlichkeit, um eine hochadlige sächsische Familie katholisch zu machen, denn der Prinz sei bereits 1896, also zwei Jahre bevor er die Prinzessin zufällig kennen gelernt habe, übergetreten. Während die Verwandten der Prinzessin sich von dieser gänzlich zurückgezogen hätten, hätten die des Prinzen sich vollständig mit ihm ausgehört. Audiatur et altera pars!

Dresden, 5. Dezember. Als Mörder der am Abend des 30. November in ihrer Wohnung Bienerstraße 29 tot aufgefundenen Kaufmanns-Witwe Danneberg, ist nunmehr heute der Fabrikarbeiter Emil Ewald Lehmann festgestellt und dem Gericht überliefert worden. Lehmann ist am 21. Juli 1886 in Bernstadt geboren, ein durchaus verkommenener und verstorber Bursche. Er ist bereits polizeilich vorbestraft und erst kürzlich wegen mehrfacher Badenindrücke zur Anzeige gekommen. Lehmann leugnete zuerst, den Mord begangen zu haben. Unter der Fülle des von der Kriminalpolizei aufgebrachten erdrückenden Ueberführungsmaterials hat er jedoch heute früh ein umfassendes Geständnis abgelegt. Lehmann will die Tat aus Rache gegen Frau Danneberg, die ihn öfters schlecht gemacht habe, verübt und die Schmuckgegenstände nur nebenbei sich angeeignet und sich derselben sofort nach der Tat durch Wegwerfen in den Abort entledigt zu haben. Komplizen oder Mitwisser hat Lehmann nach seinem Geständnis nicht gehabt. Er befindet sich bereits in der Würdigerzelle und ist mit Ketten gefesselt.

Der Nordbube Lehmann in Dresden-Plauen, welcher die Witwe Danneberg erschlug und beraubt, ist erst 17 Jahre alt und verhältnismäßig kleiner Statur. An seinem Benehmen ist auch nicht das geringste von der Schwere des auf ihm lastenden Verbrechens wahrzunehmen; er blickt dreist um sich, als ob ihm nichts pas-

sieren könnte. Vorsichtigerweise und den Instruktionen über die Behandlung der Mörder entsprechend wurden dem jungen Burschen nach Einlieferung durch die Polizei die Handschellen angelegt. Da der jugendliche Mörder das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, kann eine Verurteilung zum Tode nicht erfolgen. Er kann nach den Strafbestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs zu höchstens 15 Jahren Gefängnis verurteilt werden.

Dresden, 5. Dezember. In der heutigen Generalversammlung des Verbandes sächsischer Industrieller ermahnte Fabrikbesitzer Langhammer-Chemnitz zu regerer Agitation zwecks Wahrung der Interessen und empfahl, bei der Agitation des Landtagswahlrechts für das Pluralstimmrecht einzutreten. Ferner verlangte Redner unbedingt eine Reform der ersten Kammer. Schließlich gelangte eine in diesem Sinne gehaltene Resolution einstimmig zur Annahme.

Die furchtbare Tat des zuletzt in Birna wohnhaft gewesenen Kaufmanns und späteren Hoteldieners- und Geschäftsinhabers Kowalsky, welcher am 4. Oktober in Bautzen in einem Hotel seine Geliebte, die Hotelköchin Wilhelmine Baumert aus Wien, durch Revolvergeschosse schwer verletzte und sich dann selbst tötete, wird jetzt wieder in Erinnerung gebracht durch eine Meldung aus Bautzen, welche besagt, daß die schwer verletzte Baumert erst jetzt aus dem Bautzener Krankenhaus, wohin sie nach dem Attentat gebracht worden war, wieder entlassen werden konnte. Die Unglückliche hat sich zur weiteren Erholung nach ihrer Heimat begeben, wird aber den Gebrauch ihrer rechten Hand wohl nie wieder erlangen, da infolge der Schußverletzungen zwei Finger der Hand unbeweglich sind.

In die Brust geschossen, hat sich in Bautzen ein 16jähriger Kellnerlehrling. In einem an seine Eltern gerichteten Briefe hat der junge Mann, wie das dortige „Tageblatt“ meldet, angegeben, daß ihm die Schikane des Oberkellners zu diesem Schritt getrieben hätten. Der Verletzte dürfte mit dem Leben davonkommen.

In einer am Donnerstag in Reichen abgehaltenen Sitzung der Kachelofenfabrikanten wurde beschlossen: „Da der von den Töpfergehilfen inszenierte Verbandsaustritt nur ein scheinbarer ist, und, wie in der am Freitag, den 27. November, in Belten abgehaltenen öffentlichen Versammlung von den Führern der Arbeitnehmer offen ausgesprochen worden ist, nur als Kampf- und Machtmittel angewendet wurde, so sprechen wir hiermit den bei uns beschäftigten Töpfergehilfen bedingungslos die Kündigung aus und sperren die Arbeit bis zur Beendigung des Belten-Fürstenerwalder Streites.“ Aus diesem Beschlusse geht hervor, daß es den Arbeitgebern nicht um Vernichtung der Töpferorganisation, sondern um Beendigung des Streikes zu tun ist.

Reichen, 5. Dezember. Der Rektor der Fürstenschule St. Afa, Oberschulrat Dr. Peter, ist vom Könige der Titel Oberstudienrat verliehen worden, der bei dieser Gelegenheit zum ersten male in Sachsen gebraucht und vermutlich nur den Leitern von Gymnasien verliehen wird.

Der Winter hat sich in Vogtlande mit aller Strenge eingestellt. Hoher Schnee und „wie die Spinnwebreter“ gefrorene Fenster, wie sich der Volksmund ausdrückt, gibt's seit einigen Tagen. Die herrlichste Schlittenfahrt herrscht gleichfalls.

Sächsischer Landtag.

Die Tagesordnung der heutigen Sitzung betraf die Petition des Kaufmanns Hermann Reizler in Groß-Wiederitzsch um Gewährung einer Entschädigung wegen angeblich unschuldiger Verurteilung. Aus dem Berichte des Abgeordneten Blyher ging hervor, daß die Petition jeder rechtlichen Grundlage entbehrt. Der Fall ist typisch für die Prozessierungswut. Wegen einer ganz geringfügigen Sache hat der Petent sämtliche Justizbehörden bis zum Obergerichtsgericht, und als er damit fertig war, sämtliche Verwaltungsbehörden bis zum Justizministerium in Tätigkeit gesetzt. Als ihm sein vermeintliches Recht an keiner dieser Stellen wurde, fing er mit Briefschreiben und Petitionen an — an den Rat der Stadt Leipzig, an den Justizminister, an den König und schließlich an die Ständekammer. Der Mann hat durch dieses Prozessieren seine Gesundheit geschädigt und ist außerdem mit seiner Frau aus der christlichen Kirche ausgeschieden.

Nach Lage der Sache konnte die Kammer der Petition nicht entsprechen und beschloß einstimmig, sie auf sich beruhen zu lassen.

Unter den Eingaben, die weiter an den Landtag gelangt sind, befinden sich nach dem soeben erschienenen dritten Verzeichnis u. a. eine Petition der technischen Fachlehrer an den städtisch unterstützten Realschulen um Gleichstellung mit den seminaristisch vorgebildeten Fachlehrern bezüglich der Stellung im Kollegium, ebenso eine Petition des sächsischen Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke um Einsetzung einer Landeskommission zur Bekämpfung der Trunksucht, sowie eine staatl. Unterstützung seiner Trinkerheilanstalten.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag wählte am Freitag sein Präsidium. Zunächst fand die Wahl des Präsidenten statt; auf diesen Posten wurde wie schon seit einer Reihe von Sessionen, der vom Zentrum präferierte Kandidat, Abg. Graf Balleskreem berufen, und zwar mit 250 Stimmen; 100 Stimmzettel waren unbeschrieben, 3 gesplittet. Graf Balleskreem übernahm sein Amt mit Worten warmen Dankes für die ihm abwärts vom Reichstage erwiesene Ehre und mit der Versicherung das Präsidium streng gerecht führen zu wollen. Er schloß mit dem Ausdruck des Dankes gegenüber dem Alterspräsidenten Abg. v. Winterfeldt. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten wurde der konservative Abgeordnete Udo von Stollberg, welcher diesen Posten bekanntlich schon in der letzten Hälfte der vorigen Legislaturperiode bekleidete, wieder gewählt, und zwar mit 239 Stimmen. 25 Stimmzettel waren weiß, 68 lauteten auf den Namen des sozialdemokratischen Abgeordneten Singer, 3 waren gesplittet. Graf

Stollberg nahm mit kurzen Worten des Dankes das Amt ebenfalls an. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde sodann der nationalliberale Abgeordnete Dr. Baasche mit 230 Stimmen gewählt, während 103 Stimmzettel unbeschrieben waren. Dr. Baasche nahm gleichfalls mit Dank an. Hierauf berief der Präsident zu Quästoren die Abgeordneten Rintelen (Zentrum) und Münch-Ferber (nat.-lib.). Die Sitzung wurde dann mit einer kurzen Ansprache des Präsidenten, in welcher derselbe der seit der Reichstagswahl im Juni verstorbenen Abgeordneten Köstke-Deffau, v. Sperber, Hofmann und v. Glombok und v. Schele, sowie des in dieser Frist ebenfalls dahingegangenen ehemaligen Reichstagspräsidenten v. Levetzow und des verstorbenen früheren Abgeordneten Grafen Konrad von Preysing gedachte, geschlossen. Die nächste Sitzung ist am 9. Dezember, in welcher die allgemeine Staatsdebatte beginnt und außerdem die Bekanntgabe des Ergebnisses der Wahlen der Schriftführer stattfindet.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. In Belgien haben am 4. und 5. Dezember nunmehr die im November wegen der Krankheit des Kaisers abgelagten Jagden unter Teilnahme einer Reihe fürstlicher Gäste stattgefunden. Der Kronprinz fungierte als Jagdherr in Vertretung seines kaiserlichen Vaters, welchem die Aerzte noch eine gewisse Schonung anempfohlen haben. Im übrigen haben, wie laut einer Meldung der „R.-Z.“ das hochangesehene „British medical Journal“ mitteilen weiß, die ärztlichen Ratgeber Kaiser Wilhelms die Heilung des kleinen Halsleiden bei dem hohen Herrn als ganz vollendet erklärt und versichert es sei keinerlei Beforgnis wegen einer unglückigen Entwidlung zu hegen. Diese Kunde wird gewiß in allen loyal empfindenden Kreisen des deutschen Volkes die höchste Genugtuung errungen, obgleich es einigermaßen fremdlich erscheint, daß Deutschland eine solche hochwillkommene Nachricht über den Gesundheitszustand seines Kaisers erst auf dem Umwege über London erfährt.

Das freisprechende Urteil im Kivilecki-Bojarsky ist am Freitag rechtskräftig geworden.

Nach der dem Reichstag zugegangenen Uebersicht über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für 1902/03 wurden 1 610 741 Militärschlichtige in den Listen geführt, wovon über 50 000 nicht ermittelt werden konnten, 79 000 unentschuldig fortblieben, 574 425 zurückgestellt, 220 558 ausgehoben wurden. Freiwillig traten ein in das Heer 30 262, in die Marine 1431. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden 165 031 verurteilt.

Der Reichsschatzsekretär Freiherr v. Stengel hat bereits Vorbesprechungen über die Vorlage, betr. die Reform des Reichsfinanzwesens, eingeleitet. Noch am Tage des Reichstagszusammentrittes hatte er zunächst mit einer Anzahl bayerischer Zentrumsabgeordneter eine Unterredung hierüber; das Ergebnis ist jedoch noch nicht bekannt.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags entsendet entsprechend ihrer verstärkten Mitgliederzahl jetzt drei statt der bisherigen zwei Fraktionsgenossen in den Seniorenkonzent. Es sind dazu die Abgeordneten Singer, Bebel und Geyer in Aussicht genommen.

Oesterreich-Ungarn. In ungarischen Abgeordnetenhause scheinend endlich wieder normale Zustände Platz greifen zu wollen. In ihrer am Freitag abgehaltenen Konferenz nahm die Unabhängigkeitspartei mit 46 gegen 28 Stimmen einen Beschlusantrag Koloman Thaly an, welcher die Einsetzung der Ostrubation bedeutet. Man glaubt, daß sich die Minderheit, mit Ausnahme von etwa 10 Mitgliedern, dem Beschlusse der Mehrheit fügen werde. Seit Sonnabend sind denn auch die Parallelsitzungen des Abgeordnetenhauses wieder eingestellt worden.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist zum Besuche des Herzogs von Cumberland in Gmunden eingetroffen.

Dem „Fremdenblatt“ zufolge übernimmt an Stelle des in den Ruhestand getretenen Generals Frh. v. Appel, der Korpskommandant und kommandierende General in Krakau, Frh. v. Alboni, die Leitung der Zivil- und Militärausgaben in Bosnien und der Herzegovina. Als Nachfolger des Frh. v. Alboni ist als Korpskommandant der bisherige Kommandant der 12. Infanterie-Regiment-Division in Krakau, Feldmarschallleutnant Adolf Horsekly, ernannt worden.

Wien, 4. Dezember. (Die Presse über die deutsche Thronrede.) Die „Neue Freie Presse“ nennt die geschäftsmäßige Rührerheit der deutschen Thronrede zur Eröffnung des Reichstages wohlwollend und klärend, denn sie zeige, wie ruhig und gesund, ungeachtet aller inneren Kämpfe, die Entwidlung des mächtigen Deutschen Reiches sich vollziehe. Aus den schauderhaften Sätzen der Thronrede lese man das ruhige, machtbewußte Selbstvertrauen heraus, mit dem das große Reich seine Stellung in der Welt betone und behalte. Es spiegelt sich in der Rede ein großes Staatsbewußtsein, das sich allen äußeren und inneren Stürmen gewachsen wisse. Das wesentlichste Merkmal sei aber das ruhige Hinweggehen über den Ausgang der letzten Reichstagswahlen. Das bedeute Vertrauen auf die zwingende Macht der immananten Staats- und Kulturnotwendigkeiten, die die Sorge vor Störungen oder Unterbrechungen der politischen Entwidlung des Reiches verschleuche. Das „Neue Wiener Tageblatt“ findet das wertvollste der Thronrede in ihrem internationalen Inhalt und erklärt, es seien die Friedensworte, die der Thronrede den Stempel des Willens des Kaisers, der darin mit seinem ersten Ratgeber übereinstimme, ausdrücke.

Franreich. Die französische Deputiertenkammer genehmigte am Freitag das Budget in der Gesamtabstimmung mit 479 gegen 75 Stimmen und vertagte sich sodann bis zum 14. Dezember. Vom Abgeordneten Delancie ist ein Antrag eingegangen, der sich auf den Schutz der französischen Interessen beim Bagdadbahn-Unternehmen bezieht.

Spanien. In Spanien ist mit der plötzlichen Demission des Kabinetts Villaverde über Nacht eine allgemeine Ministerkrise eingetreten. Mit ihrer Lösung ist zunächst der Deputierte Maura vom Könige beauftragt worden. Nachdem

Fortsetzung in der Beilage.

Der Bürgerverein

hat in seiner Versammlung beschlossen, nach-
verzeichnete Herren zur Stadtverordneten-
wahl vorzuschlagen:

Ansässige:

- Herr Schieferbedermeister Louis Wahner,
- „ Baumeister Richard Fischer,
- „ Destillateur Ernst Kretschmar,
- „ Töpfermeister Hermann Sperling.

Unansässiger:

- Herr Schuhmachermeister Alwin Schreiber.

Nur bis 23. Dezember gültig!

Einen grossen Posten
bunter Bettzeuge
verkaufe ich
20% unter Preis.

Dieser Posten besteht
nur aus ganz neuen Mustern,
darunter die jetzt so beliebten
altdentschen.

Garantiert nur beste,
vorzüglich haltbare
Qualitäten

Keine Hausfrau sollte ver-
säumen, von dieser selten
günstigen, kaum jemals
wiederkehrenden Gelegen-
heit Gebrauch zu machen.

Carl Henning
Neumarkt 293.

Tauben

kauft und verkauft
Max Körner, Pulsnitz,
Ohorner Strasse No 175 h

Ein Pferd,

starker Rappe, fetterfrei
billig zu verkaufen bei
Julius Schöne, Richtenberg.

Eine Oberstufe
mit Zubehör ist zum 1. Januar, auch später
zu beziehen Schlossstrasse 54 p.

Naturheilfreunde!

Nährsalz-Cacao

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Ein Wolfs-Spitz zuge laufen.
Ohorn, Gutsbel, Louis Grohmann.

Unterzeichnete verzichten auf die uns von
„Frieden- u. freundschaft-
liebendem Nachbar“

zugebarte, wahrscheinlich im Dillium vorge-
schlagene Wahl und raten dem Ausrichtig-
denkenden, doch lieber über sich anrichtig
nachzudenken und sein bisschen Sinn für sich
und nicht für andere zu verwenden.

**A. K.
M. Z.**

Schlitten

von den einfachsten bis zu den feinsten
empfiehlt

Eduard Haufe, Neumarkt.

Ein paar Aufstall-Schweine
stehen zum Verkauf bei
Max Brückner, Gärtner Friedersdorf.

Mandel- säcke

kauft und erbittet Offerte

August Müller, Chemnitz
Uferstrasse 18.

ff. Holsteiner Tafelbutter

empfiehlt

Eugen Brückner.



Solide Waren!

Gottlieb Kind, Schuhmachermstr.
— Schloßstrasse No. 46 —

empfiehlt bei Bedarf zum **Weihnachtsfeste**
sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Stiefel und Schuhe

— in allen Grössen —
für Herren, Damen, Knaben und Mädchen
in bekannt guter, dauerhafter Ware.



Billigste Preise!

Diesjährige Gemüse - Conserven

I^a Qualität • stramme Packung

empfiehlt

L. Friedr. Iske, Ohorner Str.

Oskar Hirche, Kamenz i. S.

Pfortenstrasse 3 Pfortenstrasse 3

empfiehlt

Nähmaschinen

nur bestes Fabrikat für Familien und verschiedene Industrie-
zweige zu sehr soliden Preisen bei langjähriger reeller Garantie.
Ersatzteile und Reparaturwerkstatt für sämt-
liche Systeme.

Fahrräder zu Festgeschenken

sehr preiswert am Lager.

Neumarkt **Carl Henning** Neumarkt
No. 293 No. 293

Als praktische und nützliche Weihnachtsgeschenke
empfehle ich

schwarzwollne Damen-Schürzen

von soliden, gut tragbaren Stoffen zu 1,25 1,40 bis 4 M.

Seidene Damen-Schürzen

in neuen, höchst geschmackvollen Ausführungen

Tändel-Schürzen

entzückende Neuheiten in weiss und farbig

Kaus-Schürzen

aus nur festen, gut waschbaren Stoffen mit Falbeln usw.

Kinder-Schürzen

schwarz, weiss und bunt in grösster Auswahl.

Nicht convenierende Waren werden nach dem
Feste bereitwilligst umgetauscht.

Ein kleiner Hund
ist zuge laufen.



Kamenzer Strasse 252 B 3.

Eine Spulmaschine
zum Treten, auch für Motorbetrieb, steht
billig zu verkaufen.

Mittelbach No. 9.

Fremdliches Logis
mit Zubehör im Neubau vis-à-vis der Hart-
bachmühle sofort oder später zu vermieten.

Friedersdorf. **E. Traße.**

Kinderstühle

Tische,

Kinder - Stühle mit Closets

12 verschiedene Sorten

empfiehlt **Eduard Haufe.**

Eine fast ganz neue
Nähmaschine

ist preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition bfa. Bl.

Bürger der Schiefgasse!

Heute Abend 7/9 Uhr Versammlung
im Kronprinz behufs

Aussprache über die bevorstehende
Stadtverordneten-Wahl.

Hierzu hat jeder Bürger von Pulsnitz Zutritt.

Die Einberufer.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.

Eiszucker Pfund 80 Pf.

Relief-Chocolade 1/2 Packet
40 Pfg.

Chines. Thee Pfd. 2-3 M.

Pulsnitz: Neumarkt 294.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine
Düte f. cand. Cacao - Thee nebst Ge-
brauchsanweisung gratis.

Reelle u. billigste Bezugsquelle in Gänsefedern.

Eider-Daunen und sämtliche andere
Sorten Bettfedern; — garantiert ge-
waschen u. doppelt gereinigt, p. Pfd.
75, 85 und 100 Bfg. 1a. Halbdaunen
125, 195, 225 Bfg. Solima-Federn
Spezialität 2.25, ganz weiss 2.75. So-
lima-Daunen grau 2.90, silberweiss
3.50, 4. — und 5.50 M. Jedes Quan-
tum lieferbar. — Aufträge von 20
Mk. an portofrei gegen Nachnahme.

Westfälisches Versandhaus
Breidenbach & Co.,
Herford. M.

Proben und Preislisten von Betten,
Ausssteuer-Artikel kostenfrei.

Nußschalen-Extract

zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare
aus der kal. bayr. Hof-Parfümeriefabrik
von **C. D. Wunderlich**, 3 mal prämiert.
Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Bei-
mischung, garantiert unschädlich. Das Glas
70 g. **Dr. Drifas Haarfarbe-Nußöl**,
zugleich feines Haaröl, à 70 g., bei **Felix
Herberg**, Mohren-Drogerie in Pulsnitz.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte,
Stroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinwunden aller Art, Beinschwellen, Aderhefte, böse Finger
und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens
bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—

Dankschreiben gehen täglich ein.

Bestandteile: Bienenwachs, Naphthalin je 15, Walrat 20,
Benzoeöl, Ven. Terp., Kampferpulver, Perubalsam
je 5, Eigelb 30, Chrysanolin 0,5.

Zu haben in den Apotheken.

Schönes Weihnachts- Geschenk!

Visitenkarten

in hochfeinen

Cartons

fertigen zu billigen

Preisen

E. L. Försters Erben

Bismarckplatz.

JAVOL

kräftigt und befördert den Wuchs des
Haares, indem es die geschwächten
Haarwurzeln stärkt und anregt.

In Pulsnitz bei **Felix Herberg**,
Mohren-Drogerie, Bismarckplatz.



Ratskeller Pulsnitz.

Morgen **Mittwoch**, den 9. Dezbr., zur Wahl:
Grosses Schlachtfest
 — in bekannter Weise. —
 Es ladet ganz ergebenst ein **Herm. Schneider.**
NB. Ausschank echt Münchner Löwenbräu.

Gasthof „zu den Linden“, Obersteina.
 Sonntag und Montag, den 13. und 14. Dezember:

Karpfen-Essen!
 Es ladet hierzu freundlichst ein **Emil Paul.**

In der am 4. ds. abgehaltenen Wählerversammlung wurde einstimmig beschlossen, zu der am 9. ds. stattfindenden

Stadtverordneten-Ergänzungs-Wahl

sämtliche jetzt ausscheidende Herren unseren Mitbürgern zur Wiederwahl zu empfehlen. Es sind dies die Herren:

Rentier **Bernhard Guble**
 Bäckerstr. **Oskar Garten**
 Sattlerstr. **Wilhelm Boigt**
 Töpferstr. **Hermann Sperling**
 als Anfässige, und
 Schuhmacherstr. **Alwin Schreiber**
 als Unanfässigen.

Im Auftrage:
Arth. Feilgenhauer.

Gabelberger Stenographen-Verein Pulsnitz.

Heute **Dienstag** Abend punkt 1/2 9 Uhr

Jahres-Haupt-Versammlung im Ratskeller.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Zur Stadtverordneten-Wahl!

Anfässige:

Töpfermeister **Hermann Sperling**
 Baumeister **Paul Johne**
 Drogist **Felix Herberg**
 Bandfabrikant **J. G. Max Schöne.**

Unanfässiger:

Josef Ploner, Schützenhauspachter.

Zur bevorstehenden **Stadtverordneten-Wahl** werden den geehrten Pulsnitz-
 berg-Anwohnern die Herren

Materialwaren- und Grünframhändler Gustav Pehold
 und
Gastwirt Karl Wenzel

aufs Wärmste empfohlen.

Das sind nüchterne und sparsame Leute.

Mehrere Wähler.

Nähabend

des **Gustav Adolf-Frauen-Vereins**

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 1/2 8 Uhr im „Herrnhaus“.

Um zahlreichen Besuch bitten herzlich die Vorsteherinnen.

Homöop. Verein Pulsnitz.

Sonntag, den 13. Dez., nachm. 3 Uhr

Versammlung.

D. B.

R. S. Militärver. Oborn.

Nächsten **Sonabend**, abends 8 Uhr
Generalversammlg. m. Neuwahl!
 Der Vorstand.

Homöopath. Verein Niedersteina.

Nächsten **Sonabend**, abends 1/2 9 Uhr
Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Nächsten **Freitag**, den 11. Dezember, früh 8 Uhr wird ein fettes

Schwein verpfundet.

Fleisch Pf. 55 Pf., Wurst u. Schmeer 70 Pf.
Hermann Körner, Oborn Nr. 184

Freitag:

Schellfisch!

Eugen Brückner.

Zur Wahl!

Die Alten behalten
 hat auch seinen Wert;
 Schwerer kann feines Amt's walten
 Der Erfahrung entbehrt.

Blousen-Satin

mit prachvollem **Seidenglanz**
 empfiehlt

in allen modernen Farben zu
 billigsten Preisen.

Fedor Hahn.



L. Friedr. Iske

Oborner Str. — Pulsnitz — Oborner Str.
 empfiehlt zur Weihnachts-Bäckerei
 echte bayr. Schmelzbutter, Süsrahm-
 Margarine, Palmin,
 sowie **sämtliche Back-Artikel** in guten, aus-
 suchten Qualitäten.

Bestellungen auf Christstollen

in verschiedenen Preislagen nimmt entgegen

Conditorei Moritz Rüdlich, am Markt.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle **Tisch-, Kommoden- und Sofa-Decken,**
Teppiche,

neu aufgenommen, in verschiedenen Grössen,
Bettdecken, Badetücher, Wachsdecken, fertige
Hemden, Hosen, Röcke, Normalwäsche, Kin-
der-Unteranzüge, Taschentücher, Halstücher,
Kopf- u. Ball-Shawls, Chenilletücher u. Shawls,
schwarze Schützen, wollne Vorhemdchen etc.
 zu billigsten Preisen.

Fedor Hahn, Manufaktur und
 Mode-Waren.

Hierzu eine Beilage und das „Humoristische Wochenblatt“.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

für Herren

empfehle in größter Auswahl

Chemiletts,

Kragen,

Manchetten

in garantiert 4fach Reinen, sowie

Cravatten

in den neuesten Facons.

Hedwig Frömmel,
 Kurze Gasse 299.

Wiege - Pferde

mit und ohne Fell, sehr ge-
 schickt und dauerhaft gear-
 beitet

30 Stück zur Auswahl

empfehle zu sehr billigen Preisen.

Eduard Haufe, Neumarkt.

Wohnung,

Oberstube, passend für Schuhmacher,
 Schneiderin oder ältere ruhige Leute, zu
 vermieten. **Oborn 189, a. d. Straße.**

Puppen

Bälge,

Arme,

Strümpfe,

Schuhe

empfehle billigst

Emil Kaiser,
 Neumarkt.

Zwei Logis

mit Zubehör sind zu **vermieten** und
 können 1. Januar bezogen werden
Schlossstrasse 46.

Eine Magd

(gute Köchin) zum 1. Januar gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Dienstag

Beilage zu No. 145.

8. Dezember 1903.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

ein Versuch des bisherigen Rabinetschefs Villaverde, sein Ministerium zu reorganisieren keinen Erfolg hatte.

Rußland. Das russische Kaiserpaar hat seinen ungewollten Aufenthalt in Ekaterinow, welcher durch die Ohrenkrankheit bedingt war, wieder beendet und ist von dort in Petersburg eingetroffen. Das Allgemeinbefinden des Zaren soll, wie gerüchelt wird, nicht das beste sein, es heißt, er sei sehr nervös und sehr abgelenkt.

Amerika. Dem Kongreß in Washington ist eine Vorlage des Marineministers Morby zugegangen. Dieselbe bezieht sich auf die Bildung eines Admiralstabes und auf die Anlage einer Reihe von Befestigungen, so auf der Karolinen-Insel Guam, auf den Philippinen und auf den Midway-Inseln. Außerdem schlägt die Vorlage vor, sämtliche Schiffe der amerikanischen Kriegsmarine mit Apparaten für drahtlose Telegraphie zu versehen.

Südafrika. In der am 4. Dezember zu Bloemfontain abgehaltenen Sitzung der Veterinärkonferenz sprach Professor Koch die Ansicht aus, daß das Rattenfieber sich über ganz Afrika ausbreiten werde. Der Krankheit erliegen 90% des Viehes. Das einzige Schutzmittel sei Impfung und auch das würde einen großen Verlust mit sich bringen.

Asien. Die japanische Regierung soll nach englischen Meldungen die Abfindung eines Ultimatum an Rußland ernstlich in Erwägung gezogen haben, in dessen von diesem entscheidungsreifen Vorhaben schließlich wieder abgetommen sein. Die „Times“ wissen zu versichern, daß die optimistischen Meldungen aus Berlin und Paris über die friedlichen Absichten Rußlands in den ostasiatischen Schwierigkeiten durch irgendwelche amtliche Verhandlungen Rußlands nicht bestätigt werde.

Bermischtes

* **Mädchen als Leichenräuberinnen.** Ein graven-erregender Fall von stücker Verworfenheit bei Kindern im jarten Alter wird aus Osn-Best gemeldet. Auf dem Neupfester Friedhofe wurde am 25. November die Entdeckung gemacht, daß die Gräber einer Anzahl verstorbener Kinder am Tage nach der Beerdigung geöffnet und die Leichen ihrer Kleider beraubt waren. Den Bemühungen der Polizei gelang es, die Leichenräuber auf der Tat zu ertappen. Es waren die elijährige Therese Tiz, die zwölfjährige Elisabeth Sittinowitsch, die fünfzehnjährige Rosa Starzkel und die gleichfalls fünfzehnjährige Therese Kurbay; die Mädchen trieben sich tagsüber in den Straßen der Hauptstadt umher, lebten von Betteln und Stehlen und kamen erst nachts zum Schlafen nach Hause. Die Leichenräuberinnen verkauften die geraubten Kleider an Hausierer und kauften für den Erlös allerlei Nischereien. Bei dem mit ihnen angestellten Verhöre gaben sie an, sie hätten die Gräber nur deshalb geöffnet, weil sie gehört hatten, daß den Toten Geldmünzen unter den Kopf gelegt werden.

* **Eine Rächerin ihrer Ehre.** Ein handfestes Stubenmädchen stand am 24. November vor dem Kölner Schwurgericht unter der Anklage der Körperverletzung mit tödlichem Ausgange. Die 23jährige Dienstmagd Gertrud Weiß aus Krefeld war im Mai dieses Jahres in dem Hotel „L.“ in Köln als Zimmermädchen angestellt und wurde schon bald nach ihrem Dienstantritt von dem Hausburken des Hotels mit Liebesanträgen verfolgt, die der 22jährige Jüngling jedoch selbst nicht ernst nahm. Trotzdem erlaubte er sich allerlei Handgreiflichkeiten gegen das Mädchen, sodaß die Angestellte ihn wiederholt einen dummen Jungen nannte und sich weitere Belästigungen verbat. Am Nachmittag des 22. Mai befand sich das Mädchen mit dem Burken allein in der Küche, deren Fußboden sie säubern sollte. Dabei stellte sich ihr der junge Mensch fortwährend in den Weg und beschimpfte sie, als sie ihn zum Verlassen der Küche aufforderte. Darauf soll nun die Angestellte dem Jüngling eine schwere Kaffeetasse an den Kopf geworfen haben, worauf wenige Tage später der Tod des jungen Mannes eintrat. Die Angestellte, welche in Stubenmädchentracht, mit Häubchen und weißer Schürze vor ihren Nichtern erschien, behauptete, daß der Jüngling ein unstilliges Attentat gegen sie beabsichtigt habe, und daß er nicht infolge der kleinen ihm beigebrachten Kopfwunde verstorben sei, sondern nur, weil er diese vernachlässigt habe. Da ihr das ärztliche Gutachten recht gab, so sprachen sie die Geschworenen nach kurzer Beratung frei.

* **Ein Fall von Selbstbezüchtigung,** um den Vater vor dem Veil des Scharfrichters zu retten, wird der „Köln. Ztg.“ aus Kiel mitgeteilt. Ein vor 26 Jahren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Maurer namens Burmeister ist begnadigt und freigelassen worden. 1877 beteiligte er sich an einem von seinem Vater angeregten Einbruch in das Gefäß eines Mühlenpächters in Damsdorf. Der Pächter und seine Frau erwachten und der alte Burmeister freckte beide durch Schüsse nieder. Nach der Entdeckung bestritt der Vater, ein übelbeleumundeter und mehrfach vorbestrafter Mensch, die Tat, dagegen gestand der Sohn ein, daß er beide Schüsse abgegeben habe. Das Kieler Schwurgericht verurteilte Vater und Sohn zum Tode. Die Gnade des Königs wandelte die Strafe in lebenslänglichem Zuchthaus um. Der Vater starb im Jahre 1896 in der Anstalt. Nunmehr versicherte der Sohn, der sich im Zuchthaus stets tadellos geführt hatte, mit unverkennbarer Glaubwürdigkeit, daß nicht er, sondern sein Vater beide tödliche Schüsse abgefeuert hätte; er habe befürchtet, daß sein Vater bei seinen vielen Vorstrafen dem Henker verfallen würde, wenn die Wahrheit an den Tag

käme. Nach anfänglicher Erfolglosigkeit hat der Sohn jetzt auf ein neues Gesuch die Begnadigung und die Freiheit erlangt. Durch feste Arbeit ist der 51jährige Burmeister vor äußerer Not geschützt. Seine fast 90jährige Mutter lebt noch.

* **Leitmeritz, 4. Dezember.** Eine Doppelmörderin stand jetzt vor den Geschworenen des hiesigen Gerichts in der Person der 24 Jahre alten Dienstmagd Anna Wolf aus Tzenowan bei Leitmeritz. Sie steht unter der Anklage, das Verbrechen des Kindesmordes begangen zu haben, indem sie am 4. September dieses Jahres ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt erwürgte, ferner, daß sie das Verbrechen des gemeinen Mordes beging, weil sie 24 Tage darauf ihr 4 Jahre altes Kind im Schlafe mit einem Tuche erdroffelte. Es wurde der Geisteszustand der Anna Wolf untersucht, aber für normal befunden. Bei der Verhandlung wiederholte Anna Wolf das Geständnis in wortreicher Weise. Die Geschworenen brachten sämtliche Schuldfragen und der Gerichtshof verurteilte auf Grund dieses Verdikts Anna Wolf zum Tode durch den Strang.

* **Schwachheit, dein Name ist — Mann.** Unter dieser Epithete wird dem „Frankf. S.-Anz.“ folgende traurigste Geschichte aus Kassel geschrieben. Mit dem Frankfurter Schnellzug traf auf dem Kasseler Bahnhof eine kleine Reisegesellschaft ein: „Er“ ein junger Mann, sehr brünett, sehr fein, „sie“ eine gut erhaltene kleine Frau, „Zubehör“: drei Kindelein im Alter von 3—8 Jahren. Man mietet sich in einem Gasthof ein. Im Fremdenbuch ist ganz ehrbar zu lesen: Herr K. nebst Frau und Kindern aus W., einer Stadt, die nicht weit von Frankfurt liegen soll. Die Flitterwochenzärtlichkeit des Paares erregt einiges Aufsehen; Hochzeitsreisende mit drei Kindern im Schlepptau ist man noch nicht gewöhnt. Am nächsten Tage trifft wiederum mit dem Frankfurter Schnellzug ein junger Mann ein, der sehr übernünftig, sehr aufgeregt aussieht, in eine Drostei fällt und zehn Minuten darauf bei der Kriminalpolizei stämmisch die kleine Reisegesellschaft von gestern für sich in Anspruch nimmt. Er müsse sie finden — tot oder lebendig. „Sie“ sei seine Frau, „er“, mit dem sie durchgegangen, sei erster Gehilfe, die Kinder seien die seinen. Die Polizei glaubte ihm alles. Eifrigte Nachforschungen folgten, endlich gibts ein Wiedersehen. Der Herr Gemahl tobt wie ein Berseker, aber die kleine Frau bleibt ruhig und läßt bis an Herz hinan. Er droht mit Verhaftung, gewalttätigen Rücktransport, sie lacht ihn einfach aus. Jetzt verlegt er sich aufs Bitten; alles soll vergeben und vergessen sein. Umsonst bleibt sein Flehen, nichts rührt das harte Herz der Treulosen. Da greift er — nicht zum Revolver, sondern zu einem viel durchschlagenderen Mittel: der Herr Gehilfe darf mit zurückfahren, er darf weiter im Geschäft bleiben. Darauf Veröhnung und Rückreise im besten Einvernehmen. Und die Moral von der Geschichte: Schwachheit, dein Name ist — Mann. Das Firmenschild aber soll morgen eine kleine Aenderung erfahren. Hinter dem Namen werden zwei inhaltschwere Worte erscheinen: u. Co.

* **Die Feuerspritze im Dienste der Polizei.** Ein neues originelles Mittel haben Londoner Polizisten jüngst zur Bändigung eines gefährlichen Attentäters in Anwendung gebracht. Der Mann hat sich beim Sekretär der Bank von England melden lassen, und gab, als dieser erschien, mehrere Revolvergeschosse auf ihn ab. Der Sekretär, der glücklicherweise nicht getroffen wurde, flüchtete und hatte die Geistesgegenwart, die Tür hinter sich abzusperrern, sobald der Attentäter gefangen war. Die herbeigerufenen Polizisten bedrohte der Gefangene mit seinem Revolver, sie wagten daher nicht, sich dem Rasenden zu nähern. Ein schlauer Detektiv kam auf den Gedanken, den Verbrecher mittels der Feuerspritze unschädlich zu machen. Man öffnete einen der Hydranten, die im Korridor des Bankgebäudes untergebracht sind, schloß das Zimmer auf, in dem der Attentäter lauerte, und richtete den mächtigen Wasserstrahl auf den verblüfften Mann, der noch einen Schuß abgab, dann aber von dem Anprall zu Boden geworfen wurde. Die Polizisten stürzten sich nun auf ihn und banden ihn. Es wurde festgestellt, daß der Attentäter Georg Robertson hieß, den afrikanischen Feldzug mitgemacht und das Attentat wahrscheinlich in einem Wahnsinnsanfall ausgeführt hatte. In der Bank von England hatte die aufregende Szene, die der Daily Graphic nach der lebendigen Skizze eines Augenzeugen wiedergibt, natürlich großes Aufsehen gemacht.

Humoristisches.

* **Kasernenhoffblüte.** Leutnant (zu einem Rekruten, der sich ungewöhnlich dumm anstellt): „Rekr, wie heißen Sie eigentlich?“ — Rekrut: „Schäfer!“ — Leutnant: „Ja, sagen Sie mal, wie sind Sie zu dem Korporativ gekommen?“ —

* **Ein Rennerwort.** Doktor: „Sie müssen eben zu Ihrer Stärkung Rotwein trinken!“ — Patient: „Rotwein?“ Herr Doktor, muten sie mir das nicht zu — ich bin Weinländer, ich weiß, wie er gemacht wird.“

* **Das Schnupftuch.** Der Angestellte bleibt bei der Gerichtsverhandlung dabei, er habe den Kläger bei der Schlägerei nur mit dem Schnupftuch über den Kopf geschlagen, trotzdem der Kläger eine tiefe Wunde vorweist, die er bei der Gelegenheit davongetragen hat. Antzrichler (zu dem Angestellten, auf dessen riesige Fäuste deutend): „Jochen, Jochen, Din Schnupftuch kenn ich! Du prüzt Di de Nase mit Dine fiv Finger.“ (Münchner Jugend.)

* **Bu galant.** Dame: „Ich muß mich immer

noch wundern, daß Sie damals auf der Fahrt nach Pfl mit einem Billet erster Klasse zu mir in die zweite Klasse einstiegen.“ — Herr: „Ehrwürdiges Fräulein, um Ihrer werthen Gesellschaft willen, würde ich selbst einen Viehwagen nicht verschmähen!“

* **Die flatternde Uhr.** „Wie spät ist es?“ frug sein Weib ahnungsvoll, als er heimkam. — „Ein Uhr etwa!“ — Da schlug die Uhr drei. — „Donnerwetter, seit wann flattert die Uhr denn?“ sagte er.

Wochen-Spielplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.
 Dienstag: Manon. (7 Uhr.)
 Mittwoch: Zar und Zimmermann. (1/2 8 Uhr.)
 Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor. (1/2 8 Uhr.)
 Freitag: Zur Feier des 100jährigen Geburtstages von Hector Berlioz: Benvenuto Cellini, N. c. (1/2 8 Uhr.)
 Sonnabend: Alpenkönig und Menschenfeind. (1/2 8 Uhr.)
 Sonntag: Benvenuto Cellini. (1/2 8 Uhr.)
 Montag, 14. Dezember: Das Rheingold. (1/2 8 Uhr.)
 Königliches Schauspielhaus.
 Dienstag: Ohne Consens. Der verlorene Sohn. (1/2 8 Uhr.)
 Mittwoch: Das große Geheimnis. (1/2 8 Uhr.)
 Donnerstag: Zum ersten Male: Der siebzigste Geburtstag. (1/2 8 Uhr.)
 Freitag: Der siebzigste Geburtstag. (1/2 8 Uhr.)
 Sonnabend: Gyges und sein Ring. (1/2 8 Uhr.)
 Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Heilfried. Abends 1/2 8 Uhr: Der siebzigste Geburtstag.
 Montag, 14. Dezember: Das vierte Gebot. (1/2 8 Uhr.)

Wink für das Weihnachtsfest!

Den schönsten und billigsten Ersatz für Christbäume oder neben dem Tannenbaum eine große Zierde im Weihnachtsglanze strahlenden Zimmer bilden die

Weihnachts-Pyramiden,

jene herrlichen Bauwerke mit ihren von Kerzen bewegten Tellern und hierauf gestellten Figuren als Hirten mit Herde, Jagd, Soldaten, Berg-Aufgänger, Christi-Geburt u. s. w., u. s. w. Wir wollen unsere werthen Leser teilhafte Bezugs-Artikel aufmerksamer ist die Holz- u. Eisen-Pyramiden, die in verschiedenen Größen, mehrfach gezeichnet, leicht gehende Spezialität fabriziert, wartungsaufsetzbar, genes und billigen Preis überlegen. Die Pyramiden sind farbig ab-4 Etagen, 30 cm. hoch zu M. 8.—, 5 Etagen — 15 Kerzen, zu 15.—, in feinerer Größe zu M. 25.—, komplett mit Zier-Bestand erfolgt per Post. noch auf die Pyramiden ganz besonders aufmerksam.



Dresdner Schlachtviehpreise am 7. Dezember 1903.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis 50 kg Lebend-/Schlacht-Gewicht
Ochsen 263.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwerte bis zu 6 Jahren	M. 38—41 70—72 40—42 72—74
	2. Deckerreider	35—37 66—69
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete	31—34 61—64
	4. Mäßig genährte j. u. gut genährte ält.	26—28 50—56
	5. Gering genährte jeden Alters	37—39 64—67
Bullen 225.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	—
	2. Deckerreider bis	—
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	33—36 60—63
	4. Gering genährte	29—31 56—58
Kalben und Kühe 150.	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwerte	37—39 64—67
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. 6. zu 7 Jahren	33—35 60—68
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	30—32 56—58
Kälber 231.	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	27—29 52—54
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	— 50—
	1. Feinste Mast- (Kollmilchmast-) und beste Saugkälber	44—46 65—70
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugkälber	41—43 62—64
	3. Geringe Saugkälber	37—39 58—61
Schafe 905.	4. Ältere gering genährte (Fleischer)	35—37 62—67
	1. Mastlamm u. j. Mastlamm	39—40 75—77
	2. Ältere Mastlamm	37—38 72—74
Schweine 1856.	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—
	1. Vollfleischige der einenen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	40—41 53—54 41—42 54—55
	2. Fettfleischige	38—39 51—52
	3. Fleischige	—
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	35—37 48—50

Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie in Kalben und Schweinen langsam, in Schafen dagegen mittel.

Theodor Schiebllich

Bismarckplatz

Bismarckplatz

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken:

Normal-Hemden und Hosen
für Herren, Damen und Kinder

Unter-Jacken, Unter-Anzüge
für Kinder,

Barchent-Hemden und Hosen,
Schultertragen, Zuavenjäckchen

Woll. Vorhemdchen u. Schwals,
Puls-Wärmer, Anie-Wärmer
und Leibbinden.

Hauben, Mützen, Zäckchen und
Kleidchen,

Ball-Shawls,

Chenilletücher, Chenilleshawls,
Wollene Kopftücher u. Kopf-
shawls

Dama- und Barchent-Tücher,
Gestricke Aermel-Westen
für Knaben von 1 M. 20 Pf. an
" Männer " 1 " 70 " "

Strümpfe, Socken, Strumpf-
längen.

Cravatten
in den neuesten Façons,
Selbstbinder u. Kragenschoner,
Herren-Halstücher,
halbseidne v. 60 Pf. an, reinseidne v. 1.20 an,
Damen-Halstücher,
halbseidne v. 40 Pf. an, reinseidne v. 70 Pf. an,
Taschentücher,
große weiße, gefäunt 1/2 Dgd. v. M. 1.10 an,
Bunte Taschentücher,
Oberhemden, Chemisets,
Kragen, Manschetten,

Korsets,
nur gut sitzende Façons von 60 Pf. an,
Gestricke Korsets
und Leibchen
für Erwachsene und Kinder,
Gesundheits-Korsets.

Schneemützen, Ohrenbinden,
Krimmerhandschuhe mit Lederbesatz,
Glacéhandschuhe, gefüttert, schwarz
und farbig,
Tricothandschuhe mit u. ohne Pelzbesatz
Glacé-Handschuhe,
schwarz, weiß und bunt, nur beste Qualitäten,
Wild- u. Wajchlederhandschuhe
Wildlederhandchuhe mit Pelz gefüttert,
Gestricke Faust- und Dreher-
handschuhe,

Schürzen,
neuester Façons u. geschmackvollster Ausführung
Damen-Röcke
in Lüster, Tuch, Moirée u. s. w.
Weiße Röcke,
Wachstuche zu Tischdecken,
Gestricke Kissen, Schuhe, Hosen-
träger u. s. w.

Wollene Strickgarne! Nur beste Qualitäten! Größtes Lager am Platze!

Barchentbettücher, Hemdenbarchente, Mützen, Gummiträger, Manschettenknöpfe, Halsketten, Armbänder, Broschen, Ohrringe u.

Größte Auswahl! Reelle Bedienung! Billige Preise!

SPIELWAREN

empfiehlt in grosser Auswahl und zu den denkbar billigsten Preisen
Neumarkt No. 297. Emil Kaiser.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfiehlt zu äusserst billigen Preisen

Barchent-Bettücher, weiss u. bunt,
Bettdecken, Tisch-,
Kommoden-, und Nähtischdecken,
Servietten, Tisch-, Hand-
und Wischtücher,
Taschentücher, weiss und bunt.

Kinderschürzen

in allen Grössen,
Tändel-Schürzen, Wirtschafts-
Schürzen.

CORSETS

in allen Preislagen.
Zuaven-Jäckchen für Damen, in
den neuesten Ausführungen.
Kinder-Jäckchen, Mützen, Häub-
chen, Kinder-Röckchen in Bar-
chent und Wolle.

Grosse Auswahl in wollenen und halb wollenen Rock-
zeugen, Hemden- und Jacken-Barchenten, wollenen
Strickgarnen u. s. w.

Hedwig Frömmel, Kurze Gasse 299,
Weiss- und Wollwaren-Geschäft.

Normal- und Barchent-Hemden

in allen Grössen.
Barchent-Hemden für Männer,
von 1 Mark an.

Unter-Hosen in verschied. Quali-
täten, für Männer, Frauen u. Kinder.
Untertaillen, Leibbinden, Puls-
und Kniewärmer, Schwitzer,
wollene Vorhemdchen, Strümpfe.

Handschuhe

in allen Grössen.
Chenille-Tücher, Kopfschwals,
Halstücher, Knüpftücher,
Sofadecken, Bettvorlagen
u. s. w.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter

Seidenstoffe

für Blousen, Kleider und Handarbeiten etc.

Julius Zschucke, Königl.
Hoflieferant

Grösstes Seidenhaus in Sachsen
Dresden, an der Kreuzkirche 2, Pt. und 1. Stock.

Gesucht wird von einer Färberei und Druckerei
in Schlesien ein

Färbermeister

erfahren in allen Zweigen der Indigofärberei auf Sternreisen, Stärkereie und Pappfer-
stellung **Dauernde Stellung.**
Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisherigen Tätigkeit unter **H K 1000**
an die Expedition dieser Zeitung.

Auch wird ein tüchtiger Färbergehilfe angenommen.

Ausverkauf

sämtlicher Waren wegen Geschäftsaufgabe.
als: Holzschuhe mit 1, 2 und 3 Schnallen, Holzstiefel, Holz-, Filz-, Cort-
und Lederpantoffeln, Hand- und Gesellenkoffer, Joppen, Westen, Aermel-
westen, Stoffhosen, engl. Lederhosen, Hemden, Socken, Peitschenstücke,
Spazierstöcke, Regenschirme, Schulranzen, Kinderschlitzen, einige Hand-
wagen und noch Verschiedenes zu billigen Preisen.

Frau verw. Peschke, Langestr. 5.